

## Das Verkehrsbündnis der Mittelstaaten.

Gestern abend wurden die Teilnehmer an der Beratung für die Gründung eines deutsch-österreichischen Verkehrsbündnisses im Rathause empfangen. Bei dem Abendmahle hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Rede, in der er sagte: Wenn wir das Bild des 21. Kriegsmonates betrachten, können wir mit Stolz erfüllt sein von den Heldentaten unserer Söhne und Brüder, welche hinter den Heldentaten des klassischen Altertums nicht zurückstehen.

Große Probleme werden nach Kriegsschluß zu lösen sein und ich muß Sie beglückwünschen, daß Sie Zeit gefunden haben, mitten im brandenden Weltkriege Friedensarbeiten vorzubereiten. Eine der wichtigsten ist, nicht unwürdig zu werden der Heldentaten unserer Söhne und Brüder, nicht nur schlecht und recht, aber gründlich durchzuhalten, sondern auch jene Zeit vorzubereiten, die endlich wieder kommen wird. Ihr erhabenster Zweck muß sein, alles zu fördern, was dazu beitragen kann, einander immer näher kennen zu lernen, die Möglichkeiten zu schaffen, daß wir von Süd und Nord, von West und Ost zusammenkommen, um unsere brüderlichen Gesinnungen auszutauschen, uns die Hände zu reichen und Herz zum Herzen sprechen zu lassen. (Großer Beifall.)

Der Präsident der Tagung Gontard dankte für die herzlichen Worte des Bürgermeisters und pries die Gassifreundschaft der Stadt Wien und der Wiener.

Sektionsrat Dr. Kampis erklärte, daß durch den Krieg die ungarische Nation erst Gelegenheit erlangt habe, die Angehörigen des deutschen Volkes und die Oesterreicher genau kennen zu lernen. Er schloß mit einem Hoch auf den Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Nachdem Oberkurator Steiner und Direktor Laudon gesprochen, führte Bürgermeister Michailow aus Rußschuk aus: Wer nun die politische Entwicklung unseres Landes seit der Befreiung kennt, wird es als selbstverständlich finden, daß wir unsere Hoffnung betreffend die Vereinigung mit unseren Brüdern anfangs auf unsere Befreier setzten und von ihnen erwarteten, daß sie uns zu unserem Ziele verhelfen. Diesen Hoffnungen galt auch der Balkankrieg, der aber leider nicht die Erfolge brachte, die wir erwarteten und die wir auch das Recht hatten, zu erwarten. Wir wurden von unseren Bundesgenossen verraten, von unserem Beschützer verlassen. Unser weiser König und seine klugen Ratgeber haben nun rechtzeitig erkannt, daß wir einen falschen Weg gegangen waren und daß unsere nationalen Wünsche nur erfüllt werden können im Anschluß an die Mittelmächte, der bis zu einem Bündnisse mit ihnen gedieh. Der glänzende Erfolg der neuen politischen Richtung hat selbst die ärgsten Feinde derselben zur Ueberzeugung gebracht, daß dies der einzig richtige Weg für Bulgarien war. Das auf den serbischen Schlachtfeldern zusammen vergossene Blut hat unsere Herzen näher gebracht und so wünschen wir, daß dieses Militärbündnis sich später in ein wirtschaftliches und handelspolitisches Bündnis umgestalte. Dieser Zukunft weibe ich mein Glas." (Lebhafter Beifall.) Excellenz Dr. Gemann sprach über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, die ihn auch als Minister bewogen habe, den Fremdenverkehr mit aller Tatkraft zu fördern. Deutschland habe auf diesem Gebiete Hervorragendes geleistet, aber vieles bleibe noch für die große Gemeinschaft der verbündeten Freunde zu tun. Er erhob sein Glas auf den Präsidenten des Verkehrsbündnisses Gontard. (Großer Beifall.)